

„Sprechen über Migration und Flucht: Kunst und Journalismus im Austausch“
Campfire Festival für Journalismus und Neue Medien, Dortmund

Samstag, 09.09.2017 13:00 – 18:00 Uhr

Übersicht der anwesenden Ensembles und Kollektive:

Collective Ma'louba – *Mülheim an der Ruhr*

Seit Anfang des Jahres 2017 sind der Regisseur Rafat Alzakout, die Schauspielerin und Regisseurin Amal Omran und der Autor Mudar Alhaggi als arabisches Künstler- und Theaterkollektiv am Theater an der Ruhr in Mülheim in Residenz.

Theater Arbeit Duisburg - *Duisburg*

TAD arbeitet kontinuierlich an der Schnittstelle von Kunst und Sozialem. Bis 2017 wurden zwanzig sozial und politisch motivierte künstlerische Projekte realisiert. Vielfältige Erfahrungen bestehen in der Arbeit mit Geflüchteten, Jugendlichen und sozial marginalisierten Menschen.

Halem Haso, Gelal Sulyman, Miyoko Urayama, und Klaus Zehbe – *Maschinenhaus Essen*

Das Kollektiv entwickelte ein theoretisch und praktisch fundierter interkultureller Ansatz, der das Zusammenleben von „Neuangekommenen“ (Arendt) und „Etablierten“ (Elias/Scotson) in den Blick nimmt.

Heimat X – *Telgte*

Die Künstlerinitiative umfasst ca. 50 Künstler/innen sämtlicher Sparten, die jüngst nach Deutschland geflüchtet sind und sich in der interkulturellen Veranstaltungsreihe „Heimat X“ einsetzen.

Ruhrorter – *Mülheim an der Ruhr*

RUHRORTER ist ein kollaboratives Theater- und Kunstprojekt des Theater an der Ruhr mit Geflüchteten aus dem Ruhrgebiet. Das Ziel von RUHRORTER ist die Suche nach neuen ästhetischen Formen, um mit den Mitteln der Kunst und der forschenden Dokumentation

ein öffentlich sichtbares und erfahrbares Korrektiv gegen die stereotype Kategorisierung und Ausgrenzung von Flüchtlingen und Asylsuchenden - sowohl in der Bürgergesellschaft, als auch in den Medien und der dokumentarischen Kunst - zu entwerfen.

Transnationales Ensemble Labsa – Dortmund

Unter dem Dach des Labors für sensorische Annehmlichkeiten e.V. (Labsa) in Dortmund kommen junge Menschen mit und ohne Fluchthintergrund zusammen, um gemeinsam mit Künstler*innen verschiedener Genres zu kooperieren. Anfang des Jahres 2015 gründete sich unter der künstlerischen Leitung der beiden Theatermacherinnen Emilia Hagelganz und Lena Tempich sowie der Sozialpädagogin Anna Buchta das "Transnationale Ensemble Labsa". Hier entstehen Musiktheater-Produktionen mit live Musik für große Bühnen und kleinere Formate, wie musikalische Lesungen, Videos, Texte und Songs. Ziel ist es, jungen Menschen, die ihre Heimat verlassen haben, zu Refugees wurden, die Möglichkeit zu geben, diesen Raum nun mit ihrer Expertise, ihrer Arbeit, ihrem Wissen und ihrer Kreativität bis in die Ecken auszufüllen.

Grubengold – Bochum

Das Theaterprojekt *grubengold* möchte den zu uns geflüchteten Menschen die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in Bochum ermöglichen, Kontakte zur Bevölkerung initiieren, fördern und diese in der Gesellschaft nachhaltig verankern. Die Theaterkunst ist dabei gleichermaßen Ausdrucksmittel, Labor und Bindeglied für Erfahrungen und Möglichkeiten im Miteinander. Das Theaterprojekt ist am Bochumer Prinz-Regent-Theater verortet und wird von Michaele Kuczinna geleitet.

Moderation:

Günfer Çölgeçen – Bochum

ist in Denizli/ Türkei geboren, lebt in einem Mischverhältnis zwischen Engagement und eigenen Produktionen. Seit 1992 konzipiert und realisiert sie eigene Bühnenwerke, unter anderem in Kooperation mit städtischen und Off-Theaterbühnen. Als hybrides Theater der

Gegenwart erscheinen Günfer Çölgeçens Arbeiten unter dem von ihr 2009 gegründeten Theaterlabel Freie Radikale. Das Profil der Gruppe, zeichnet sich durch Theaterproduktionen mit migrantischem und postmigrantischem, inter- und transkulturellem Schwerpunkt aus. Zurzeit be

Mohanad Jackmoor – Telgte

Der Regisseur Mohanad Jackmoor musste nach einem begonnenen Regiestudium in Syrien nach Deutschland flüchten. In Eigeninitiative hat er eine Theatergruppe in einem kleinen Ort nahe Rheine gegründet, und in Zusammenarbeit mit der Künstlerinitiative Heimat X herausgebracht.

Harald Redmer – Münster

Harald Redmer, Jg. 1954, hat 30 Jahre Erfahrung als freischaffender, professioneller Schauspieler, Regisseur und Produzent. Seit 2013 ist er Geschäftsführer des NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste und des Festivals FAVORITEN. Er verantwortet verschiedene Förderprogramme für die professionelle freie Szene, u.a. auch im Bereich Interkultur. Er ist Mitglied im Vorstand des Bundesverband Freie Darstellende Künste und des Kulturrat NRW.

Diskussion im zweiten Teil der Veranstaltung (öffentlich)

Harald Redmer:

„Es geht nicht um Theater, sondern um eine Mission.“

Wir haben einen transkulturellen Auftrag. Bitte ein Statement jeder Gruppe zu diesem Auftrag.

Collective Ma'louba – Immanuel Bartz

Künstlerische Heimat Theater an der Ruhr, Touren in NRW, deutschlandweit und international

Exilkünstlern soll eine neue künstlerische Heimat gegeben werden, in der sie sich in ihrer Muttersprache künstlerisch ausdrücken können. Gespielt wird immer in arabisch mit Übertiteln.

Grubengold – Michaela Kuschinna und Yousef Hasan, Dramaturg

Ständige Fragestellung danach, wie eine interkulturelle Inszenierung aussehen kann, verschiedene Stilmittel werden benutzt. In der Mehrsprachigkeit liegt die Stärke, man hat mehrere Instrumente für die Inszenierung. Wie kann in Form einer Teilhabe „Demokratisch“ inszeniert werden?

TheaterArbeit Duisburg

Arbeiten als freie Produktionsgemeinschaft, mal mit Laien, mal mit Profis seit 2003, erstes Projekt mit geflüchteten: Flüchtlingsgespräche: 2006

Das Theater gibt die Möglichkeit verschiedenen lingualen und ästhetischen Sprachen Ausdruck zu verleihen. Es ist normaler Teil der Arbeit mit Migranten und Geflüchteten zusammen zu arbeiten. Seit 2012 längeres Projekt, ist in drei Sprachen zur Uraufführung gebracht worden.

Emilia Hagelganz – Internationales Ensemble Labsa

Sie ist selber migriert. Hat als Schauspielerin und Theatermacherin bis 2015 gearbeitet, dann wurde Ensemble Labsa gegründet. Motto: Bitte lasst uns nicht allein mit den Deutschen. Lasst und zusammen hier etwas machen. Wir erfreuen uns an jedem, der etwas mitbringt und Neues erzählt. Damit wird künstlerisch gearbeitet, ob es eine persönliche Geschichte ist oder Dinge, die die Gesellschaft bewegen. Appell an die kollektive Neugier.

Mohanad Jackmoor - Heimat X Münsterland

Heimat X machen Theater, Musik und Ausstellungen. Mohanad ist als Autor für „Das zerbrochene Bild“ verantwortlich, hat auch Regie geführt. Er hat auch sein eigenes Buch geschrieben. Heimat X arbeitet mit Geflüchteten im Münsterland zusammen, die Möglichkeit Kunst miteinander zu machen, wird als Treffpunkt angesehen. Außerdem ist es die Möglichkeit, die eigenen Kultur in Deutschland zu vertreten. Behandlung von Problemen wie Demokratie, Selbstbild als Migrant und Geflüchteter sowie als Geflüchteter in Deutschland.

Urayama und Zehbe - Essen

Machen Theater mit Kindern aus Syrien. Andere Perspektive wird versucht zu vermitteln, da Uramaya auch keine Europäerin ist. Andere Perspektive auf Theater soll vermittelt werden. Es ist wichtig den Kindern und Jugendlichen eine Stimme und ein Ort zu geben und ihnen selber einen Platz zu geben, an dem sie diese Stimme finden können.

Ruhrorter – Mülheim

Projekt vom Theater an der Ruhr seit 2012. Was sind Perspektiven des Nicht-Dokumentarischen Theaters? Antwort: Man kann sehr viel machen, es muss nicht immer um denselben Ablauf gehen. (Geflüchtete erzählen ihre Geschichte) Es hat drei Säulen: Theaterarbeit, dokumentarisch interessierte Klang und Rauminstallationen und Research/Austausch. Anthropologe schreibt drüber, trägt es in die akademische Welt, bringt Ideen von dort zurück. Als Austausch zwischen Kunst und Universität. Wir spielen nicht in Theaterräumen sondern in leerstehenden Räumen und Häusern.

Frage vom Zuhörer

Wie entwickeln sich Geschichten? In der unterschlichen Weise Theater zu machen, syrisch und deutsch? Gibt es überhaupt einen Unterschied? Ein Clash wie man Theater macht?

Collective Ma'louba

Natürlich gibt es viele Unterschiede. Ob der Unterschied eine Hauptsache oder Kleinigkeit darstellt, ist unterschiedlich. Drei Unterschiede: Finanzierung, politische Freiheit und Beziehung zwischen Publikum und Schauspieler/Theater. Das hat politische Gründe, die Politiker sorgen dafür, dass das Theater nicht frei ist. Theater hat Einfluss auf Gesellschaft und ist deshalb nicht frei. Die Regierung zensiert Theater, hat auch Einfluss auf die Beziehung zwischen Theater und Publikum.

Ruhrorter

Erst einmal gibt es verschiedene Herangehensweisen an Theater, das hat keinen kulturellen Hintergrund, sondern ist sehr persönlich. Manchmal kann man mit fremden Kulturen sofort arbeiten, mit Deutschen hingegen gar nicht.

Heimat X

Hat ein Stück in Syrien geschrieben und konnte froh sein, nicht verhaftet zu sein. Hälfte wurde zensiert. Geheimdienst immer präsent.

Frage vom Zuhörer

*Ist es dann eine Befreiung, dass hier aufführen könnt, was ihr in Syrien nicht machen könnt?
Oder ist es eher andersherum, dass ihr hier immer nur das Thema Flucht bearbeitet könnt.*

Heimat X

Wir dürfen ja gar nicht frei denken. Dann ist da direkt ein Unterschied. Für freies Denken ist man schnell im Gefängnis. Und daher ist die Denkweise oft sehr unterschiedlich.

Grubengold

Wir hatten wir unterschiedliche Menschen aus Damaskus, alle hatten andere Theatergruppen und Erfahrungen. Mir war mein Dramaturg vom Theaterbegriff am nächsten. Es gibt aber auch in den Arbeitsweisen Unterschiede, das kann ich nicht generalisieren. Aber mir wurde oft gespiegelt, dass ich nicht genug delegiere. Und genauere Anweisungen gebe. Ich finde das sehr schwer so allgemein zu sagen.

Redmer

Es ist immer so, dass man sich universell trifft. Die Vielfältigkeit macht unsere Szene aus. Das ist nicht der Punkt, der Schwierigkeiten verursacht, eine gemeinsame Sprache zu finden.

Collective Ma'louba

Die Utopie ist immer sehr groß und stark. Das ist auch etwas, der utopische Begriff der dahintersteht, dass man mit allen zusammen Theater machen kann, oder sogar größer, Kunst machen kann. Man kann sich sehr oft auf Ästhetiken einigen, auch wenn man nicht die gleiche Sprache spricht. Da ist man sich oft sehr nah.

Redmer

Was braucht es denn an Pressearbeit? Was braucht es, dass der utopische Ansatz der interkulturellen Theaterarbeit verständlich gemacht wird und überhaupt verstehbar ist? Wie bekommt man das hin, dass sich das überträgt?

Theaterarbeit Duisburg

Wir sind für die Inszenierung verantwortlich, dass es sich vermittelt. Von der anderen Seite ist eine gleichermaßen professionelle Arbeit notwendig. Das ist eigentlich alles. Professionalität meint Offenheit für gesellschaftlich relevante Themen, auf einem hohem Niveau. Das hat auch einen ökonomischen Hintergrund, die Presse ist so unterbesetzt. Vielleicht brauchen die mal eine Förderung, damit die sich weiter streuen können. Es muss eine Möglichkeit geben auch auf regionaler Sicht eine professionelle Kritik zu etablieren.

Zehbe

Es braucht Zeit. Genauso müsste die Presse Zeit haben, das Projekt kennen zu lernen. Damit es nicht als Event wahrgenommen wird, sondern als Prozess. Dann ließe es sich so darstellen und auch anders darstellen. Offenheit und Zeit für Pressetermine, es sind keine einzelnen Events, sondern die Spitze des Eisbergs von einem langen Prozess. Dieser muss auch öffentlich sichtbar gemacht werden.

Grubengold

Es ist manchmal die Krux, dass man als Journalist den Zwang hat, etwas beschreiben zu müssen und alles zu verstehen. Vielleicht könnte man die Freiheit haben, etwas nicht zu verstehen, dass es nicht negativ beanstandet wird. Es muss immer benannt und belabelt werden, den Druck finde ich schade. Ich habe den Wunsch, dass es nicht schlimm ist, wenn ich es nicht benennen kann. Es kann doch auch neugierig machen, immer muss es wichtig sein, es klug beschreiben zu können und Intentionen zu erkennen. Ein Mut wäre schön, einfach nur zu beschreiben anstatt zu Über-Interpretieren.

Hagelganz

Ich habe den Wunsch an Journalismus, dass etwas passiert und eine Begegnung möglich ist. Im besten Fall, wie letztens beim Internationalen Frauenfilmfestival, da haben wir die Überschrift „Kokesende Mütter und Muskelspielende Väter“ bekommen. Die Autorin hat die

Arbeit mit eigenen Augen gesehen, und dabei alles auf den Punkt gebracht. Das war eine große Bereicherung für uns, dass jemand es einfach mal sagt und auch ergänzt. Es war ein Gefühl von Zusammen sein, ein ergänzender Part zu unserer Arbeit.

Redmer

Kollektive Neugier: Journalismus sollte sich als ein Teil der kollektiven Neugier begreifen.

TheaterArbeit Dusiburg

Wir haben großartige Erfahrungen gemacht, indem wir kaum Pressemeldungen gemacht haben. Wir haben auf arabisch, englisch, deutsch das Internet zugeballert. Dann waren wir immer ausverkauft. Immer in halb-arabisch, halb-deutsch. Nach jeder Vorstellung gab es Zusammenkünfte, da waren viele arabisch sprechende Leute. Das ging über die arabischen Kanäle und war total toll, es gab online Diskussionen und wir wurden weiter empfohlen.

Redmer

Ich komm nochmal auf das Prozesshafte zurück. In unserer Förderungen sollen auch ausdrücklich Prozesse gefördert werden, das erfordert auch ein Umdenken und Sichtweise auf die eigene Arbeit?

Grubengold

Ne. Ist das im Theater nicht irgendwie immer so? Im besten Fall muss man sich doch selber immer wieder konfrontieren. Man soll immer im Prozess sein und neue Sichtweisen finden.

Ruhrorter

In den lokalen Nachrichten ist es wie mit der Lotterie, ob sie berichten oder nicht. Es gibt nicht genug Leute, die schreiben. Wir haben die Erfahrungen gemacht, dass jemand geschrieben hat, obwohl sie nicht da waren. Sie haben was von unserer Homepage genommen Vielleicht sollten wir für die schreiben, damit die Qualität besser wird.

Grubengold

Man muss Hemmungen nehmen, ganz gezielt sagen, wir haben hier einen Übersetzer, bitte stellen sie direkt die Frage an diese Person. Es muss gut vorbereitet werden, wenn es um mehrsprachige Projekte geht.

Redmer

Gibt es nennenswerte Journalisten aus anderen Ländern, die hier auch veröffentlichen? Z.B. Syrien, Afghanistan, Türkei etc.?

Plenum

Es gibt Türkische.

Redmer

Es muss also auch personell ein Pool da sein.

Gibt es denn von euch Theatermachern Kontakt zu geflüchteten Journalisten?

Heimat X

Klar gibt es die, wir haben keinen Kontakt

Zehbe

Die Dokumentation für unser Projekt wurde von einem syrischen Journalisten gemacht, der sich hier etablieren möchte. Es ist die Frage der Spannbreite, wie man selber vernetzt ist unter den Journalisten und in der Szene. Es ist aber sehr schwer.

Ma'louba

Neu in Deutschland hat geschrieben und ist eine tolle Initiative

Redmer

Was können wir machen als Landesbüro?

Grubengold

Ich finde das hier ein Anfang war. Vielleicht kann man das fortsetzen, um Rechtsfragen zu klären. Unabhängig von Journalisten, einfach wieder intern.

TheaterArbeit Dusiburg

Mein Problem ist immer, dass ich eine Produktion habe, die immer in Bezug zu meinem Hintergrund gesetzt wird. Das ist für mich ein großes Problem. Alles dreht sich um was anderes als meine Kunst. Das ist nicht nur mit Journalisten so.

Es wird oft nur ein Aspekt genommen, oft eben der Hintergrund unserer Herkunft. Dann wird nur ein Aspekt genommen, das als Botschaft weitergegeben. Das ist dann für uns enttäuschend, es wird zu eindimensional dargestellt.